

THE PAWNSHOP / DAS PFANDHAUS

Buch, Regie & Schnitt

Charlie Chaplin

Kamera

Roland H. Totheroh

Darsteller

Charlie Chaplin

Gehilfe des Pfandleihers

Henry Bergman

Pfandleiher

Edna Purviance

dessen Tochter

Eric Campbell

Dieb

John Rand

Anderer Gehilfe des Pfandleihers

Albert Austin

Man mit Wecker

James T. Kelly

Frau mit Aquarium

Wesley Ruggles

Schauspieler

Frank J. Coleman

Polizist

Uraufführung: 2. Oktober 1916 (USA)

THE IMMIGRANT / DER EINWANDERER

Buch, Regie & Schnitt

Charlie Chaplin

Kamera

Roland H. Totheroh

Darsteller

Charlie Chaplin

Einwanderer

Edna Purviance

Einwanderin

Eric Campbell

Kellner

Albert Austin

Der Seekranke

Henry Bergman

Frau im Speisesaal / Künstler

Frank J. Coleman

Schiffsmaat / Restaurantkassierer

James T. Kelly

Essensverteiler / Vagabund

Stanley Sanford

Wütender Spieler

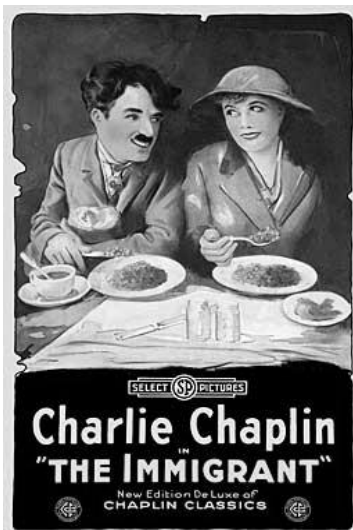
Albert Austin

Tischnachbar im Restaurant

John Rand

Zechpreller

Uraufführung: 17. Juni 1917 (USA)



EASY STREET / LEICHTE STRASSE

Buch, Regie & Schnitt

Charlie Chaplin

Kamera

Roland H. Totheroh

Darsteller

Charlie Chaplin

Tramp

Edna Purviance

Missionarsarbeiterin

Eric Campbell

Der Hüne

Albert Austin

Pfarrer / Polizist

Lloyd Bacon

Morphium-Süchtiger

Henry Bergman

Bärtiger Unhold

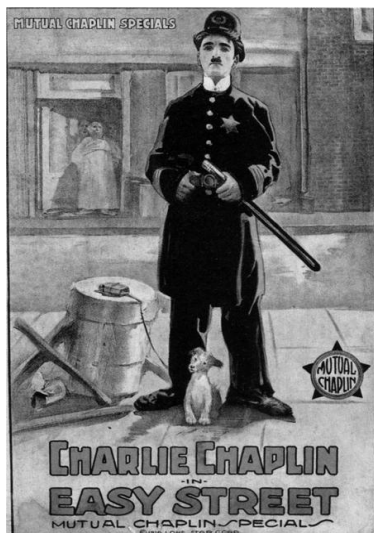
Loyal Underwood

vielfacher Vater

Charlotte Mineau

vielfache Mutter

Uraufführung: 22. Januar 1917 (USA)



3 Stummfilme mit Live-Musik Richard Siedhoff am Klavier



"The Pawnshop"

1916, 23 Minuten

"The Immigrant"

1917, 24 Minuten

"Easy Street"

1917, 25 Minuten

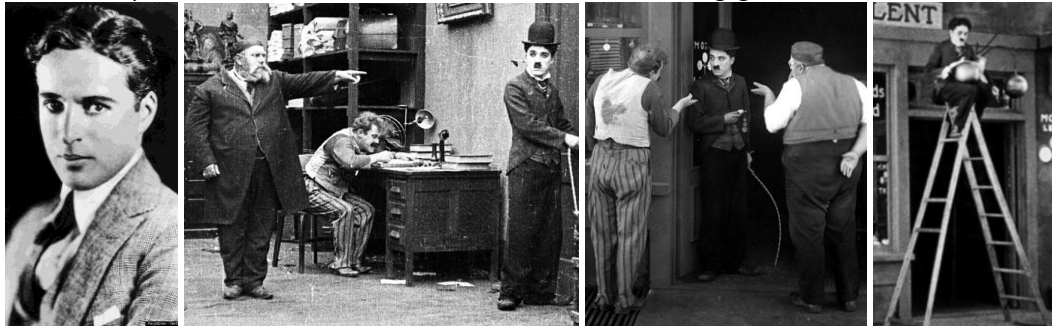
**Samstag, 7. Dezember / 19:00 Uhr
in der Kulturscheune Bechstedt**

Recherche, Text & Gestaltung:
Richard Siedhoff

kulturnaturhof.de

Biographisches

Als Charlie Chaplin am 16. April 1889 als Charles Spencer Chaplin in London geboren wurde, waren seine Eltern noch erfolgreiche Sänger in den Music Halls, dem britischen Variété. Die Eltern trennten sich bald nach Charlies Geburt. Fehlende Unterhaltszahlungen zwangen Mutter, Charlie und den vier Jahre älteren Halbbruder Sidney diverse Male in Londons Armenhäuser. Als der Mutter einmal auf der Bühne die Stimme versagte, sprang der fünfjährige Charlie ein. Sein erster Bühnenauftritt und der letzte seiner Mutter. Auch litt sie zunehmend an Geisteskrankheit und wurde mehrfach eingewiesen; der Vater starb 1901 als Alkoholiker. Um der den Londoner Elendsvierteln zu entkommen, versuchten sich Charlie und Sidney mit zunehmendem Erfolg auf den Bühnen der Music Halls. Mit zwölf Jahren bekam Charlie die Rolle des Laufburschen in einem *Sherlock Holmes*-Stück und ging damit auf mehrmonatige Tournee. Sidney vermittelte ihn daraufhin an Fred Karno, den erfolgreichsten Showman Englands, Chef einer Theatertruppe für komische Pantomimen und Sketche. 1910 ist Chaplin bereits der Star der Truppe und ein gewisser Stan Laurel (der etwa 20 Jahre später als der „dümmere“ des Filmkomikerduos *Laurel & Hardy* alias *Dick & Doof* berühmt wurde) ist Chaplins Ersatzmann. Es kommt zu zwei Amerika-Tourneen, wobei Chaplin im Sommer 1913 vom Filmproduzenten Mack Sennett abgeworben wird. Ab 1914 drehte Chaplin in dessen *Keystone Studios* bald auch unter eigener Regie 35 Kurzfilmkomödien – seit dem zweiten Film bereits im Kostüm des kleinen Tramps, jene Figur und Kino-Ikone des 20. Jahrhunderts, die Chaplin bis 1940 fast ausschließlich verkörpern wird. Ab 1915 wechselte er zur Produktionsfirma *Essenay*, wo seine ersten kurzen Meisterwerke wie „*The Tramp*“ oder „*Work*“ entstanden. Nun war Chaplin bereits der berühmteste Filmstar der Welt – mit einer Wochengage von 1.250 Dollars. Sprengen sollte dieses Gehalt sein neuer Vertrag mit der Firma *Mutual*, die Chaplin 10.000 Dollar pro Woche zusicherten. Die zwölf 1916/17 für *Mutual* entstandenen Kurzfilme gehören zu den einfallreichsten und wegweisendsten Komödien der Filmgeschichte. Zwar ist es die Zeit vor seinen großen Meisterwerken, jenen Spielfilmen wie „*The Kid*“ (1921), „*City Lights*“ (1931) oder „*Modern Times*“ (1936), doch verweisen deren Wurzeln immer wieder auf die *Mutual*-Filme. Chaplin konnte von nun an in künstlerische Unabhängigkeit arbeiten.



„*The Pawnshop*“ gehört zu den erfindungsreichsten Kurzfilmen Chaplins. Dessen Surrealismus – die Umdeutung und Umfunktionierung von Gegenständen – kommt hier in dieser Fundgrube an Gegenständen vollends zur Entfaltung. Chaplin vermochte es mit wenigen Mitteln der Pantomime, Dingen Leben und Bedeutung zuzumessen und

Situationen umzudeuten. Dabei wird der Humor nicht selten mit einer Logik aus dem Paradoxen geschöpft, die Kindern und Phantasten eigen ist. Ein Wecker wird zur Konservendose, Kuchenteig zur Hawaii-Blumenkette, eine Wäschemangel zum Geschirrtrockner, eine Tuba zum Schirmhalter. Über 20 Minuten schafft es Chaplin den Zuschauer in nur vier Räumlichkeiten (Theke, Lager, Küche und Straße vor dem Laden) mit einem ballettartig choreographierten Chaos zu unterhalten, mit wenig Handlung und köstlichen Gags.



„*The Immigrant*“ ist einer der wichtigsten Meilensteine der Filmgeschichte. Um lästige, den Bildfluss unterbrechende Zwischentitel zu meiden, erfand Chaplin die Methode, Inhalte und Zusammenhänge durch Andeutungen darzustellen. Meisterhaft ist dahingehend sein Drama „*A Woman of Paris*“ von 1923. In „*The Immigrant*“ lernt der Tramp auf dem Schiff die junge Frau mit ihrer kranken Mutter kennen. Später im Restaurant trifft er die junge Frau wieder, dunkel gekleidet und traurig. Er ergreift ihre Hände und spürt ihr nasses Taschentuch – der Tramp und der Zuschauer verstehen: Die Mutter ist gestorben. Chaplin ist ebenfalls der Erfinder der Tragikomödie. Und der minutenlange Versuch im Restaurant die Münze zum Bezahlen wiederzubekommen ist mit derartiger Spannung inszeniert, dass das Lachen der Filmzuschauer eine reine Befreiung ist. Und Gesellschaftliche Missstände wie die der Immigration als Grundlage für eine Komödie zu nehmen, war etwas völlig neues und für die Zensur spätestens dann zu viel, wenn beim Anblick der Freiheitsstatue die Einwanderer hinter behördliche Seile gesperrt werden. Die Szene musste später für den amerikanischen Markt herausgeschnitten werden.

„*Easy Street*“ ist Chaplins größtes Meisterwerk unter seinen frühen Filmen. Aussehen, Milieu und Name der *Easy Street* sind angelehnt an das Elendsviertel, in welchem Chaplin seine frühe Jugend verbrachte: East End in London. Chaplin stellt in diesem dramatischsten seiner Kurzfilme schonungslos eine Welt der Armut, des Verbrechens, des Drogenkonsums (auch eine Szene, die späterer Zensur und der Schere zum Opfer fiel) und des Überlebenskampfes dar. Jedoch noch ohne jene Sentimentalität, die seinen späteren Meisterwerken eigen ist. Hier wird der Tramp zum ehrlichen Polizisten und ein Kampf zwischen David und Goliath sondergleichen entsteht. Eric Campbell, der ewige Bösewicht in Chaplins *Mutual*-Filmen, war selten grausamer als hier. Chaplin zeigt uns: Gewisse Wurzeln der Komik liegen in der Angst und in der Spannung sowie Entspannung einer Situation. Entspannt wird das bittere Leben der *Easy Street* schließlich durch das zucker-süß überzeichnete Happy End eines missionierten Elendsviertels. Ein Wunschtraum und eine Utopie, eine Irreale Welt, die man sonst nur aus Chaplins Traumsequenzen kennt.